

Anne Rabe (* 1986)

Ostseeimpression · © picture alliance/Westend61 | Werner Dieterich



Du versuchst dich zu erinnern.
Da ist das Meer. Die Ostsee mit ihrem trüben, unruhigen Wasser,
das rhythmisch an Land fährt, niemals lautlos. Der Hafen und die
alten Speicher. Die Kräne der Werft und die Fischerboote.

Die *Möglichkeit von Glück* heißt das viel gelobte Romandebüt der zuvor als Drehbuchautorin, Dramatikerin und Essayistin erfolgreichen Autorin Anne Rabe. Wie ihre Heldin, die Ich-Erzählerin Stine, wuchs Anne Rabe in einer Kleinstadt an der Ostseeküste auf und war drei Jahre alt, als die Mauer fiel. Stine entflieht ihrer nicht nur innerhalb der Familie von

Gewalt geprägten Kindheit nach Berlin. Wo, fragt sie sich, ist der Ausgangspunkt für all die Gewalterfahrungen zu suchen? Sie beginnt nachzuforschen ... Am Ende des Buches ist Stine wieder an der Ostsee, wo die zweifache Mutter den Sommerurlaub 2022 mit ihrer Familie auf der Insel Gräsö in Schweden verbringt.

Januar

4. Woche

20	21	22	23	24	25	26
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

Hans Ostwald (1873–1940)

Elisabeth Andrae, Fischerboote auf der Ostsee, Öl auf Leinwand · © Galerie »Der Panther« – fine art München/Bremen



Ein Berliner Dienstmädchen, das zum ersten Mal von der Gnädigen nach Ahlbeck mitgenommen wurde, rief beim Anblick des Meeres aus: »Nee, wat det Meer aber jroßartig is! Wenn ick nach Hause komme, wird mir de Wasserleitung orntlich kleene vorkommen.«

Mit seinem autobiografisch gefärbten »Landstreicherroman« *Vagabunden* berühmt geworden, blieb Hans Ostwald seinem Anliegen, »Kultur von unten« zu beleuchten, in seinem weiteren Werk treu. Er schrieb über soziale Randgruppen, schaute dem Volk aufs Maul und wurde zum wichtigsten kulturhistorischen Chronisten der Großstadt Berlin. *Großartig* ist seine Anekdote

vom Berliner Dienstmädchen, das erstmals nach Ahlbeck kommt, überschrieben. Damals wie heute beeindruckt das charmante Usedomer Seebad mit seinem weiten, weißen Strand, mit imposanten Villen im Stil der Bäderarchitektur und der altherwürdigen Seebrücke von 1898, im Volksmund liebevoll »alte Dame« genannt.

Juli/August

31. Woche

28	29	30	31	1	2	3
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

Martin Körte (1857–1929)

Strandimpression Dars - © picture alliance/blickwinkel/F. Herrmann | F. Herrmann



Ich feierte Wiedersehen mit meinem alten Freund Körte vom vorigen Jahr. Der sagte mir allerlei Angenehmes, machte mir überhaupt etwas den Hof, was mir angesichts mancher Neider sehr gut schmeckte.

Paula Modersohn-Becker, Brief an ihre Eltern vom 28. 10. 1897

Gleich hinter seinem Sommerhaus, das sich der Berliner Maler Martin Körte 1897 in der Ahrenshooper Dorfstraße 26 bauen ließ, verlief ein Weg durch die Dünen zum Strand hinunter, den er in impressionistischer Malweise in seinem Ölgemälde *Strandweg* einfing. Und auch den Blick in den Wintergarten seines Hauses hielt er im Bild fest. Dabei war Körte in erster

Linie als Porträtmaler bekannt. In Berlin, wo er als Lehrer, später als Professor wirkte, gehörte Paula Modersohn-Becker zu seinen Schülerinnen. Bei der Eröffnung einer Schulausstellung ist sie offensichtlich sehr froh über sein positives Feedback. Sein Ahrenshooper Haus behielt Körte bis 1908.

Oktober/November

44. Woche

27 Mo 28 Di 29 Mi 30 Do 31 Fr 1 Sa 2 So

Reformations-
tag* Allerheiligen*